

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung

Datum: Donnerstag, 4. Dezember 2012

Zeit: 20.00 - 21.40 Uhr

Ort: Mehrzweckhalle

Gemeinderäte: Hans Ulrich Reber, Gemeindeammann
Johannes Gabi, Vizeammann
Ernst Moser, Gemeinderat
Karin Funk Blaser, Gemeinderätin
Anton Möckel, Gemeinderat

Vorsitz: Hans Ulrich Reber, Gemeindeammann

Protokoll: Daniel Huggler, Gemeindeschreiber

Stimmzähler: Evelin Künzli-Sieber
Rudolf Schwegler
Verena Städler-Merki
Doris Willi-Schabrun

Stimmregister

Stimmberechtigte: 3'906 Einwohnerinnen und Einwohner
Anwesende bei Beginn: 188 Einwohnerinnen und Einwohner
Diese Zahl erhöhte sich auf: 191 Einwohnerinnen und Einwohner

Rechtskraft der Beschlüsse

Der Beschluss über ein traktandiertes Sachgeschäft ist abschliessend gefasst, wenn die beschliessende Mehrheit 782 (20 % der Stimmberechtigten) ausmacht. Sämtliche heute gefassten Beschlüsse unterliegen somit dem fakultativen Referendum.

Traktandenliste

1. Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 5. Juni 2012
2. Voranschlag 2013 mit Steuerfuss
3. Kreditabrechnungen:
 - Umlegung öffentliche Entwässerungsleitung im Bereich Parzelle 572
 - Bau Transformatorenstation "Industriestrasse"
4. Planung Dorfzentrum, Verpflichtungskredit
5. Gemeindevertrag über den Bau, den Betrieb und die Instandhaltung des Grundwasserpumpwerks im "Tägerhardwald" der Gemeinden Würenlos, Wettingen und Neuenhof
6. Werkleitungssanierung Bachstrasse, Verpflichtungskredit
7. Teilzonenplanänderung "Tägerhard", Teiländerung Spezialzone Kiesabbau (Abbaugemeinschaft HASTAG / Richi AG)
8. Verschiedenes

Begrüssung

Gemeindeammann Hans Ulrich Reber begrüsst die Anwesenden im Namen des Gemeinderates zur heutigen Gemeindeversammlung in der neu sanierten Mehrzweckhalle. Besonders begrüsst der Vorsitzende alle Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger und alle Jungbürgerinnen und Jungbürger.

Presse: Limmatwelle, Aargauer Zeitung

Eintreten

Gemeindeammann Hans Ulrich Reber: Die Einladungen mit den Unterlagen zur heutigen Versammlung sind rechtzeitig zugestellt worden. Die detaillierten Unterlagen konnten vom 21. November - 4. Dezember 2012 in der Gemeindekanzlei eingesehen werden. Die Versammlung ist ordnungsgemäss einberufen worden und demzufolge verhandlungsfähig. Sämtliche Beschlüsse unterstehen dem fakultativen Referendum. Sind Fragen?

Keine Wortmeldung.

1. Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 5. Juni 2012

Bericht des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat das Protokoll der Versammlung vom 5. Juni 2012 eingesehen und als in Ordnung befunden. Das Protokoll lag mit den übrigen Versammlungsakten während der Auflagefrist in der Gemeindekanzlei auf. Es kann jederzeit auch im Internet unter www.wuerenlos.ch abgerufen werden.

Die Prüfung des Protokolls obliegt gemäss Gemeindeordnung der Finanzkommission. Die Finanzkommission hat das Protokoll geprüft und bestätigt, dass dieses dem Verlauf der Versammlung entspricht.

Antrag des Gemeinderates:

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 5. Juni 2012 sei zu genehmigen.

Gemeindeammann Hans Ulrich Reber: Haben Sie Bemerkungen oder Einwände zum Protokoll?

Keine Wortmeldung.

Antrag des Gemeinderates:

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 5. Juni 2012 sei zu genehmigen.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

2. Voranschlag 2013 mit Steuerfuss

Bericht des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat den Voranschlag 2013 der Einwohnergemeinde und der Eigenwirtschaftsbetriebe beraten und mit der Finanzkommission besprochen.

Gemeinderat und Finanzkommission beantragen die Genehmigung des Voranschlages 2013 mit einem unveränderten Steuerfuss von 104 %.

Es wird auf die detaillierten Ausführungen im Separatdruck "Voranschlag 2013" (Kurzfassung) verwiesen. Die Gesamtfassung des Voranschlages 2013 kann bei der Gemeindekanzlei (Tel. 056 436 87 20 oder gemeindekanzlei@wuerenlos.ch) kostenlos angefordert oder im Internet unter www.wuerenlos.ch heruntergeladen werden.

Antrag des Gemeinderates:

Der Voranschlag 2013 sei mit einem unveränderten Steuerfuss von 104 % zu genehmigen.

Gemeinderätin Karin Funk Blaser: *(erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)*

Ich verzichte darauf, auf die einzelnen Positionen im Detail einzugehen, sondern gebe Ihnen einen Grobüberblick über unsere Finanzen. Selbstverständlich können Sie auch zu einzelnen Positionen Fragen stellen.

Wir haben bereits im letzten Jahr intensiv über die finanzielle Situation der Gemeinde informiert. Wir haben im November eine Informationsveranstaltung durchgeführt und Sie konnten auch in den "Würenloser Nachrichten" darüber lesen.

Wir haben im kommenden Jahr einen Steuerertrag von 19 Mio. Franken. Das sind knapp Fr. 600'000.00 mehr als im letzten Jahr. Bei den übrigen Erträgen erwarten wir rund 3 Mio. Franken, was etwas weniger ist als im Vorjahr. Damit erzielen wir einen Gesamtertrag von 22,2 Mio. Franken. Dem steht ein Aufwand von 20 Mio. Franken. Wir verzeichnen hier einen minimalen Anstieg um Fr. 20'000.00 gegenüber 2012. Nach den vorgeschriebenen Abschreibungen verbleibt uns ein Ertragsüberschuss von Fr. 76'000.00. Diesen Ertragsüberschuss, der eigentlich eine schwarze Null darstellt, konnten wir nur erreichen, indem wir starke Sparmassnahmen eingeleitet haben.

Unser Hauptproblem sind nicht die Einnahmen, sondern dass wir viele Investitionen und einen hohen Aufwand haben. Dieser Aufwand wird nicht nur durch die anderen verursacht, sondern auch durch uns selber, indem wir uns verschiedene Sachen leisten. Das führt dazu, dass wir uns massiv verschulden. Damit meine ich, dass wir die am stärksten verschuldete Gemeinde des Bezirks Baden sind. Wir sind schlechter dran als Spreitenbach, Neuenhof oder als das "Armenhaus" Wohlenschwil mit einem Steuerfuss von 122 %. Man kann zwar nicht Äpfel mit Birnen vergleichen, aber das muss uns zu denken geben.

Bei den Steuereinnahmen haben wir letztes Jahr bereits geschraubt. Hätten wir den Steuerfuss für das laufende Jahr nicht erhöht, dann müssten wir jetzt trotz der Sparmassnahmen ein Defizit von Fr. 750'000.00 verzeichnen.

Welche Möglichkeiten bestehen ausserdem, um die Verschuldung nicht zu stark ansteigen zu lassen? Wenn man als Gemeinde grosse Investitionen tätigen

muss, muss man Fremdkapital aufnehmen. Das lässt sich nicht in einem Jahr stemmen und man darf nicht Steuern auf Vorrat einnehmen. Aber über eine Periode von zwei Legislaturperioden sollte eigentlich eine Selbstfinanzierung ohne Fremdfinanzierung möglich sein. Von diesem Ziel sind wir jedoch weit entfernt. Im Prinzip wir haben drei Möglichkeiten: Die Steuerfusserhöhung habe ich bereits erwähnt. Man kann den Nettoaufwand verkleinern oder man senkt die Investitionen, sodass weniger Fremdkapital aufgenommen werden muss. Wir haben an beiden Teilen Massnahmen vorgenommen, d. h. sowohl bei den Investitionen als auch beim Aufwand.

Zu den Investitionen: 2013 stehen Investitionen von 6,1 Mio. Franken an für Schulhausneubau, Kloster Fahr und Sanierung Landstrasse zwischen Kreisel "Steinbruch" und Bahnübergang. Dann steht die Sanierung des Schliffenenwegs an, welche seit Jahren dringendst notwendig und durch eine Submissionsbeschwerde pendent ist. Dann ist die Gesamtplanung im "Tägerhard". Wir haben aber auch Streichungen gegenüber dem letzten Finanzplan vorgenommen. Wir haben den Verursacherknoten Bahnhofstrasse-Landstrasse ins 2017/2018 verschoben. Ebenfalls haben wir die Altwiesenstrasse verschoben. Vor allem auch die Erschliessung "Gatterächer-Ost" haben wir weit hinausgeschoben ins 2021. Wir haben aber auch einen sehr langfristigen Horizont. Weitere Veränderungen am Finanzplan waren die Streichung der Sanierung des Schwimmbads. Ein Schwimmbad ist, wie wir wissen, ein Luxus. Ein Schwimmbad, dessen Umbau 5 Mio. Franken kostet, hat im Moment einfach keinen Platz. Wir hoffen, dass die Situation in den nächsten Jahren besser sein wird als wir es heute prognostizieren müssen. Keine Freude hat der Sportverein Würenlos daran, dass wir im "Tägerhard" nicht zwei Plätze, sondern nur einen Platz realisieren können. Diesbezüglich existiert ja auch ein Auftrag zum Bau eines Fussballplatzes. Es sind bezüglich Mitfinanzierung noch Gespräche mit der Gemeinde Wettingen und der Ortsbürgergemeinde im Gang. Auch die Offenlegung des alten Mühlekanals wurde zurückgeschoben. Nur dadurch, dass man diese Investitionen verschiebt, entfallen sind nicht. Und wir haben noch andere Projekte, die irgendwann anstehen. Allerdings sind genaue Angaben zu Zeitpunkt und Kosten noch nicht bekannt.

Aufgrund der Anzahl Kinder, die hier leben, ist klar, dass das neue Schulhaus nicht ausreichen wird, um den Schulraumbedarf zu decken. Man hat aber kein grösseres Schulhaus bauen wollen, weil nicht klar war, wie gross der Platzbedarf sein wird. Wir müssen damit rechnen, dass so etwas in den nächsten Jahren kommt. Wir müssen die Kindergärten sanieren, wir wollen das reformierte Pfarrhaus erwerben und wir wollen das Gebäude der heutigen Landi kaufen, um uns keine zukünftigen Lösungen im Bereich des SBB-Bahnübergangs zu verbauen. Wir überlegen die Anschaffung einer neuen Heizung für das Schulareal. Ausserdem ist das Areal "Im Grund" zu erschliessen.

Zum Nettoaufwand: Die Zahlen zur Entwicklung der gebundenen Ausgaben sind beeindruckend. Waren es 2009 noch 3,7 Mio. Franken, sind es 2013 bereits 5,7 Mio. Franken. Das sind alleine innerhalb von fünf Jahren rund 2 Mio. Franken mehr. Dies entspricht gut 10 Steuerprozenten. Die Kurve steigt stetig, währenddem der Cashflow sinkt oder stagniert. Etwa 20 % der Ausgaben sind beeinflussbare Kosten. Darin enthalten sind aber auch Personalkosten und Sachaufwand oder Unterhalt von Mobilien. Bei diesen Kosten mussten wir den Rotstift ansetzen. Sparen ist nie eine lässige Sache und es betrifft jeden. Wir kommen aber nicht darum herum. Wir haben die nächste Steuerfusserhöhung auf 2014 vorgesehen.

Zu den Kürzungen: Beim Verwaltungspersonal ist eine normale Lohnerhöhung von 0,5 % vorgesehen. Der Kanton sieht 1 % vor. Der Betrag für die ausserordentlichen Lohnerhöhungen wurde um Fr. 10'000.00 auf Fr. 10'000.00 ge-

kürzt. Der Betrag für die Sicherung des Gemeindearchivs wurde um Fr. 20'000.00 gekürzt. Die Anschaffung eines Hundekontrollprogramms, welche eine enorme Erleichterung für die Verwaltung dargestellt hätte, wurde gestrichen. Beim Feuerwehrmagazin muss eine Sanierung warten, beim baulichen Unterhalt für die Schulanlagen wurde Geld gestrichen, wir haben die Beleuchtung des Trainingsplatzes "Bünste" gestrichen und wir organisieren den Seniorenflug neu. Hierzu wird Ihnen Gemeinderat Anton Möckel eine kurze Information geben.

Gemeinderat Anton Möckel: Sie haben möglicherweise in den "Würenloser Nachrichten" 4/2012 gelesen, dass der Seniorenflug 2013 im Terminplan vorgesehen ist. Es geht nicht darum, dass kein Anlass mehr stattfindet, aber wir wollen ihn weniger aufwändig gestalten. Es wird keinen Ausflug geben, denn die Reisekosten sind doch immer ein grosser Kostenpunkt bei den Seniorenausflügen. Es ist die Idee, alternierend ein Jahr in der Gemeinde zu bleiben und im darauffolgenden Jahr einen Ausflug zu organisieren. Wir möchten im nächsten Jahr in der Mehrzweckhalle ein Mittagsessen für Seniorinnen und Senioren veranstalten und die Jungen für die Alten kochen lassen. Das wird eine Schulklasse mit mir zusammen machen. Es wird ausserdem ein 16-mm-Film aus vergangener Zeit von meinem Vater gezeigt. Aus den Rückmeldungen, welche ich in den vergangenen Jahren erhielt, konnte ich entnehmen, dass es den Senioren vor allem wichtig ist, an diesem Anlass zusammensitzen, miteinander zu schwatzen und in Erinnerungen zu schwelgen. Dem wollen wir damit nachkommen. Das kommt uns auch materiell entgegen. Denn alleine der Transport kostet bei 200 bis 300 Personen zwischen Fr. 5'000.00 und Fr. 7'000.00. Hinzu kommt das Auswärtsverpflegen. Es ist uns wichtig festzuhalten, dass wir die Anlässe für die Seniorinnen und Senioren weiterführen wollen. Wir hoffen auf Ihr Verständnis, dass es nicht eine Reduktion des Angebots ist, sondern eine Verschiebung der Leistung. Für das Zusammensein scheint es mir sogar eine Leistungssteigerung zu sein.

Gemeinderätin Karin Funk Blaser: Im Schwimmbad hätten wir gerne etwas für die Jungen gemacht. Es wird immer wieder eine Rutschbahn gefordert. Diese kostet aber gegen Fr. 350'000.00. Deshalb wollten wir ursprünglich einen Kletterfelsen installieren. Den haben wir jetzt aber wieder gestrichen. Wir haben den Neujahrsapéro gestrichen, was bei einigen Leuten zu Unmut geführt hat. Wir sind der Meinung, dass uns die Apéros nach der Gemeindeversammlung wichtig sind. Das politische Leben ist uns wichtig. Zudem gibt es jeweils die Apéros nach den Orientierungsveranstaltungen. Ausserdem haben sich jetzt die beiden Kirchgemeinden bereit erklärt, dass sie nach dem ökumenischen Gottesdienst einen Apéro durchführen werden. Wir haben den Unterhalt der Flurwege gekürzt, weil dies im Zusammenhang mit der vorgesehenen Melioration möglicherweise erfolgen kann. Wir haben die öffentliche Beleuchtung in der Nacht reduziert. Als ich jung war und vom Ausgang zurückkam, ging ich im Dunkeln nach Hause. Wir denken, das ist absolut machbar und gangbar und dass es auch der Sicherheit nicht abträglich ist, denn die Patrouillen finden nach wie vor statt. Wir wissen auch, dass die Diebstähle oft tagsüber geschehen, weil die Leute ihre Häuser nicht abschliessen. Es gibt auch Einbrüche in der Dämmerungszeit. Insofern wird die Sicherheit also nicht eingeschränkt. Auf den Hauptverkehrsadern Landstrasse, Schulstrasse und Buechzelglistrasse bleibt die Beleuchtung an. Wir haben Honorare gestrichen. Wir werden nur noch drei Ausgaben der "Würenloser Nachrichten" herausgeben. Allenfalls wird mehr

übers Internet oder über die "Limmatwelle" kommuniziert. Der Rechenschaftsbericht, der jeweils einen grossen Aufwand für die Verwaltung darstellt und interessant ist, kann im Internet heruntergeladen oder aber bestellt werden. Wir haben die Spenden um 20 % gekürzt.

Es gibt aber auch andere grosse Brocken. Es handelt sich um Leistungen, die von der Gemeindeversammlung beschlossen wurden. Ich erwähne hier den Unterricht Textiles Werken, die Musikschule, welche sehr viel Geld kostet und wo wir über die Bücher müssen, und wir haben ein Schwimmbad, das uns jedes Jahr einen Haufen Geld kostet. Für diese Brocken konnten nicht einfach aufs kommende Jahr Änderungen vorgenommen werden. Die müssen diskutiert werden. Die Einsparungen bisher belaufen sich auf knapp Fr. 250'000.00.

Zu den Werken: Die Wasserversorgung verzeichnet einen kleinen Aufwandsüberschuss, ebenso das Kommunikationsnetz und die Abfallbewirtschaftung, währenddem bei der Elektrizitätsversorgung und bei der Abwasserbeseitigung ein Ertragsüberschuss resultiert. Im Auge behalten müssen wir in den kommenden Jahren die Wasserversorgung. Dieses Werk ist wegen des Baus des Grundwasserpumpwerks "Tägerhardwald" bis ins Jahr 2030 verschuldet. Im Moment sind die Zinsen tief, aber wenn sie steigen, kann uns dies Probleme verursachen. Das werden wir nochmals anschauen müssen. Beim Kommunikationsnetz stehen Investitionen an, um die Technologie auf dem neuesten Stand zu halten. Das ist sehr teuer und muss daher ebenfalls genau geprüft werden.

Ein kurzer Ausblick: Wir haben auf 2014 eine Steuerfusserhöhung auf 109 % geplant. Trotz der Steuerfusserhöhung auf 109 % steigt die Verschuldung weiter an. Diese Kurve ist aus finanzieller Sicht zu hoch. Wir müssen schauen, wie wir dies stemmen können. Wir haben nun einfach mal diese Investitionen und befinden uns mitten in diesem Wachstum. Wir können uns aber nicht mehr einfach alles leisten, was wir uns leisten möchten. Ich möchte keine Panik verbreiten, aber ich bitte Sie, die Situation ernst zu nehmen. Wenn man der nächsten Generation eine so hohe Verschuldung hinterlässt, dann hat sie selber kaum noch Spielraum, um selber Sachen zu realisieren.

Ich übergebe nun, bevor wir in die Diskussion steigen, das Wort dem Präsidenten der Finanzkommission.

Herr Andreas Schorno, Präsident der Finanzkommission: Wir haben es ausführlich gehört, heute und am Orientierungsabend sowie in den "Würenloser Nachrichten". Wir sind mit dem Gemeinderat einig, was die Einschätzung der finanziellen Situation anbelangt. Wir sind uns einig, die Verschuldung ist hoch und sie wird mit den bereits beschlossenen Investitionen noch weiter steigen, sodass wir uns ein erstes Mal der Verschuldungsgrenze nähern, welche aus heutiger Sicht im Bereich von 22 bis 23 Mio. Franken liegt. Wir können daher auch von der übereinstimmenden Einsicht ausgehen, dass künftig die beeinflussbaren Ausgaben in einem ersten Schritt auf Verzichtbarkeit und Kosten-Nutzen-Verhältnis hinterfragt und in einem zweiten Schritt planmässig redimensioniert werden müssen. Die zeitliche und sachliche Dringlichkeit von Investitionen muss mit strengen Massstäben geprüft werden. Alles, was nicht ein absolutes Muss ist, muss verschoben oder eliminiert werden.

Vor diesem Hintergrund wird mit dem heutigen Voranschlag eine schwarze Null präsentiert. Das erlaubt uns gerade mal die Deckung der Pflichtabschreibungen. Es wurden einige Abstriche gemacht und es wurde Verzicht geleistet. Wir erachten aber das präsentierte Resultat trotzdem als ungenügend. Es wurde ein Cashflow von 2,5 Mio. Franken angestrebt. Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Der Gemeinderat hat sich dieses Ziel gesetzt und das wurde von uns auch begrüsst. Im Rahmen der Budgetprüfung hielten wir auch fest, dass wir weitere

Einsparungen favorisiert hätten. Wir haben zusätzlich auch den Wunsch geäußert, es sei ein Werkzeug einzuführen, um die Verschuldung zu lenken oder den Cashflow zu steuern. Es gab eine intensive Diskussion mit dem Gemeinderat. Seitens des Gemeinderates wurde kommuniziert, dass man bereits anfangs nächstes Jahr verschiedene Massnahmen zur Entlastung der laufenden Rechnung und zur Regulierung der Schulden angehen will. Es sollen auch Steuerungsinstrumente einbezogen werden. Es wurde auch öffentlich dargelegt, dass etwas unternommen wird. Aus diesem Feedback konnten wir entnehmen, dass der klare Wille besteht, Massnahmen zu ergreifen, um die finanzielle Situation in den Griff zu kriegen. Auf dieser Grundlage, mit diesen Aussagen des Gemeinderates, können wir zum heute vorliegenden Budget Ja sagen. Ich stehe für Fragen zur Verfügung.

Keine Wortmeldung.

Gemeinderätin Karin Funk Blaser: Wünscht jemand das Wort?

Herr Urs Gebistorf: Es wurde völlig richtig darauf hingewiesen, dass wir eine problematische Situation haben. Es ist nötig, dass man auf die Bremse tritt. Wenn man das aber tut, dann muss es auch am richtigen Ort geschehen. Das heisst auch, dass man seine Entscheide und Auskünfte dem Bürger in der richtigen Form vermittelt. Der Gemeinderat ist auch dieser Meinung, wie ich sehe, und er schlägt einen Betrag von Fr. 30'000.00 vor, um überprüfen zu lassen, wie die Tätigkeit von Verwaltung und der Gemeinderat, insbesondere auch im Hinblick auf die nächste Legislaturperiode, verbessert werden könnte. Diesen Betrag soll man sprechen. Ich komme aber nicht darum herum, hier meinen Ärger kundzutun, dass es manchmal doch sehr stark hapert, und sogar beim Gemeinderat. Ich habe das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2010 nachgelesen, als wir darüber befanden, ob wir einen Gestaltungsplan im Gebiet "Gatterächer West" [Korrektur: gemeint ist hier der "Huebacher"; d. Verf.] machen wollen und ob die Verkehrsführung so durchgeführt werden soll, wie sie heute herausgekommen ist. An der letzten Versammlung wies Herr Karl Wiederkehr klar und deutlich darauf hin, dass dort etwas passieren muss. Heute habe ich gehört, dass etwas jetzt passieren wird. Das ist richtig. Was mir aber einfach nicht passt, ist, dass man im Dezember 2010 schamlos angelogen wurde. Ich sagte damals, dass dies so nicht funktionieren könne, nämlich die Einmündung von der Buechstrasse in die Buechzelglistrasse. Die Auskunft des Vizeammanns lautete, dass dort der Werkhof der Firma Möckel und es dort Anlieferung durch Lastwagen gäbe und das so sein müsse. Ich antwortete, dass dies so nicht gehe und so nicht sein könne. Darauf antwortete der Vizeammann, dass rechtliche Probleme beständen, denn der Erschliessungsplan, der dies so definiere, sei vom Kanton so genehmigt. Das ist der Bürger an der Nase herumgeführt. Jetzt werden Rückbauten vorgenommen und neue Investitionen müssen getätigt werden. Ich hoffe, dass mit den Fr. 30'000.00 auch solche Kalbereien in Zukunft verhindert werden können. Ich bin hingegen ganz entschieden der Meinung, dass der Neujahsapéro im Budget belassen werden soll. Wir investieren Fr. 7'000.00 für den Neujahsapéro. Der Neujahsapéro fördert auch das Zusammenleben. Es nehmen etwa 300 bis 400 Einwohnerinnen und Einwohner teil. Das ist der einzige Anlass, an dem alle Einwohner und auch Nicht-Schweizer teilnehmen können. Es ist ein guter und gescheiter Anlass. Man kann ihn ja auch etwas billiger

machen. Es müssen ja nicht ganz so schöne Brötchen sein. Für das Zusammenleben und die Integration ist es sinnvoll, diese Betrag nicht zu streichen. Bitte nehmen Sie meinen Antrag an, dass man diesen Betrag aus den Sparmassnahmen herausnimmt.

Gemeinderätin Karin Funk Blaser: Ist es richtig, dass sie den Antrag bezüglich des Neujahrsapéros stellen?

Herr Urs Gebistorf: Ja. Das andere war nur eine Bemerkung.

Gemeinderätin Karin Funk Blaser: Der Vizeammann wird zum Vorwurf, der Bürger werde angelogen, Stellung nehmen.

Vizeammann Johannes Gabi: Es ist richtig, es ist ein Mist passiert bei der Planung für diesen Knoten. Die Ausgestaltung des Knotens war lange ein Diskussionspunkt in der Planungskommission. Die Gestaltung wurde auf Wunsch der Firma Möckel, welche dort Anlieferungen hat, mit dieser abgesprochen. Wir glaubten, dass etwas Gescheites herauskommt, wenn ein Fachbüro dies plant. Das war leider nicht so. Der Gemeinderat muss sich grundsätzlich aber auch auf Aussagen eines Fachbüros verlassen können.

Gemeinderätin Karin Funk Blaser: Sind Weitere Bemerkungen?

Herr Patrick Barblan: Ich habe eine Frage zum Finanzplan längerfristig. Beim Nettoaufwand ist zwischen 2013 und 2020 ist eine Steigerung um 30 % vorgesehen. Gibt es dazu eine Erklärung?

Gemeinderätin Karin Funk Blaser: Das sind die eigenen Beiträge, welche laufend steigen und wir mit einer Steigerung von jährlich 5 % rechnen müssen. Wir wissen aufgrund der demografischen Entwicklung, dass wir damit nicht daneben liegen.

Herr Patrick Barblan: Das heisst demnach unabhängig von der demografischen Entwicklung? Also würden wir auch so viel mehr zahlen, wenn die Einwohnerzahl sich nicht so entwickeln würde?

Gemeinderätin Karin Funk Blaser: Ja. Das sind Zahlungen, die wir an den Kanton entrichten müssen. Diese Beiträge leisten wir zum Teil aufgrund der Einwohnerzahl und zum Teil aufgrund der Steuerkraft. Da wir ein relativ hohes Pro-Kopf-Steuerereinkommen aufweisen, müssen wir auch hohe Beiträge leisten. Das hängt nicht damit zusammen, wie viele junge oder ältere Menschen in der Gemeinde leben.

Herr Bernhard Meyer: Wir haben diese Sparmassnahmen in der FDP gründlich diskutiert. Der Gemeinderat hat etwas getan, hat sehr viele Gebiete durchleuchtet. Wir müssen dies unterstützen. Es ist nicht ganz richtig, dass die Ausländer nicht teilnehmen können. Sie können an den Orientierungsveranstaltungen teilnehmen. Wie Frau Funk Blaser erwähnt hat, laden wir alle herzlich zum ökumenischen Gottesdienst am Neujahrstag ein.

Herr Patrik Huber: Ich möchte dem Gemeinderat für die Sparmassnahmen danken. Sie sind ausgewogen und sehr vielseitig. Ich möchte ihn aber auch ermutigen, weitergehende Lösungen zu suchen. Es wurde im Zusammenhang mit der Sparmassnahme der Beleuchtungsreduktion erwähnt, dass Sicherheitspatrouillen unterwegs sind. Bis vor einem Jahr war ich Kdt Stv im Zivilschutz. Der Zivilschutz führt in Neuenhof auch Sicherheitspatrouillen durch. Ich bitte, dass man dies prüft, ob man den Zivilschutz hierfür engagieren könnte, denn wir haben auch gebundene Ausgaben für diese Organisation.

Gemeinderätin Karin Funk Blaser: Das nehmen wir gerne entgegen. Sind weitere Bemerkungen?

Herr Martin Michel: Vor einem Jahr stand ich hier und sagte der Versammlung, dass die ersten 5 % und die nächsten 5 % nichts nützen werden. Man sagte uns nicht die volle Wahrheit bzw. man hat gewisse Sachen unterschlagen. Möglicherweise stand dies auch mit der Spende an das Kloster Fahr in Zusammenhang. Hätte man alles gesagt, wäre vielleicht noch etwas weniger herausgekommen. Aber wir zahlen es ja gerne.

Die Strassenführung beim "Steinhof"-Areal dürfte die Gemeinde meiner Meinung nach einen zweistelligen Millionenbetrag kosten. Diese Ausgabe ist nicht vorgesehen. Bis 2020 wird das realisiert, sonst machen andere Druck. Es werden dort nochmals 10 Mio. Franken auf uns zukommen. Wie wollen wir die mit diesem Steuerfuss berappen? Die Sparmassnahmen sind okay, aber das tut nicht weh. Ich vermisse einen kleinen Beitrag, der überhaupt nichts ausgemacht hätte: Man hätte bei den Löhnen eine Nullrunde machen können, um dies zu dokumentieren. Ich will nicht sagen, dass man das korrigieren muss. Aber ich glaube, es wäre auch von jenen verstanden worden, die es betrifft. Jetzt müsste man schauen, wo tatsächlich Geld gespart werden könnte.

Zumachen Schwimmbad ist eine Variante; aber nicht im Jahr 2030, sondern sofort.

Die Fussballplätze hätten vor 10 Jahren erstellt werden sollen, jetzt macht man einen, obwohl es sehr vielen Jungen dient; wahrscheinlich mehr als im Schwimmbad oben.

Dann gibt es noch wesentlich anderes. Wer sagt, dass eine Gemeinde wie Würenlos eine eigene Feuerwehr benötigt. Wäre es nicht sinnvoll, man hätte abgeklärt, wo die Grenze liegt, damit kein Beitrag in den Finanzausgleich geleistet werden müsste. Man könnte doch den Steuerfuss jetzt schon erhöhen. Es reicht sicher nicht, denn die 10 Mio. Franken für die Erschliessung beim "Steinhof" kommen hinzu.

Gemeinderätin Karin Funk Blaser: Ich diskutiere dies sehr gerne mit Ihnen persönlich, weil dies hier den Rahmen sprengt. Ich wäre froh, wenn Sie mir anrufen und wir dies besprechen können. Für die Versammlung aber Folgendes:

Planungen sind nichts Statisches, sondern es ist eine rollende Sache. Es ist etwas gefährlich, wenn man mit Zahlen operiert, was diese Erschliessung kosten soll. Es ist etwas problematisch, wenn man mit solchen Aussagen Unruhe schürt. Wir bemühen uns sehr darum, die Situation transparent zu machen. Ich gebe Ihnen recht, dass es mit den geplanten Steuerfusserhöhungen möglicherweise nicht reichen wird, wenn es mit den Investitionen in diesem Tempo so weiter geht. In welcher Form und was gestrichen werden kann, muss diskutiert und breit abgestützt werden. Es ist Ihnen unbenommen, einen Antrag auf Schliessung des Schwimmbads zu stellen. Der Gemeinderat kann aber nicht von sich aus einfach so das Schwimmbad schliessen. Der Rückhalt für das Schwimmbad in der Bevölkerung ist allerdings gross. Sind weitere Fragen?

Keine Wortmeldung.

Gemeinderätin Karin Funk Blaser: Dann kommen wir zur Abstimmung.

Antrag Urs Gebistorf:

Der Betrag für den Neujahrsapéro sei im Voranschlag zu belassen.

Abstimmung:

Dafür:	Vereinzelte Stimmen
Dagegen:	Grosse Mehrheit

Der Antrag von Herrn Urs Gebistorf ist somit **abgelehnt**.

Hauptabstimmung:

Antrag des Gemeinderates:

Der Voranschlag 2013 sei mit einem unveränderten Steuerfuss von 104 % zu genehmigen.

Dafür:	Grosse Mehrheit, bei einer Gegenstimme
--------	--

3.1 Kreditabrechnung

Bericht des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat von den Ergebnissen der nachfolgenden Kreditabrechnungen Kenntnis genommen. Die Finanzkommission hat die Abrechnungen geprüft. Für die Genehmigung der Abrechnungen ist die Einwohnergemeindeversammlung zuständig.

3.1 Umlegung öffentliche Entwässerungsleitung im Bereich Parzelle 572

Verpflichtungskredit gemäss Beschluss	
Einwohnergemeindeversammlung 09.06.2009	Fr. 247'500.00
Bruttoanlagekosten 2009 - 2012	- Fr. 189'487.35
Kreditunterschreitung	Fr. 58'012.65
	=====

Nettoinvestition:

Bruttoanlagekosten	Fr. 176'117.00
Einnahmen	Fr. 0.00
Nettoinvestition	Fr. 176'117.00
	=====

Begründung:

Die vorhandene, bestehende Leitung war anders gebaut als in den Grundlageplänen eingetragen. Dies wirkte sich zum Vorteil des Umlegungsprojektes aus.

Die neue Leitung musste dadurch um ca. 10 m kürzer gebaut werden. Weniger Aushub und dadurch weniger Einfüllung, kürzere Rohrleitung (Betonrohr mit Durchmesser 70 cm).

Ein grosser und tiefer Kontrollschacht musste nicht erstellt werden.

Es gab Synergien zwischen der Leitungsumlegung und privatem Neubau.

Antrag des Gemeinderates:

Die Kreditabrechnung sei zu genehmigen.

Gemeinderätin Karin Funk Blaser: (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Die Kreditunterschreitung von rund Fr. 58'000.00 ergab sich, weil eine Leitung kürzer gebaut werden konnte und weil auf einen Kontrollschacht verzichtet werden konnte.

Keine Wortmeldung.

Antrag des Gemeinderates:

Die Kreditabrechnung sei zu genehmigen.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

3.2 Bau Transformatorenstation "Industriestrasse"

<i>Verpflichtungskredit gemäss Beschluss Einwohnergemeindeversammlung 07.06.2011</i>	<i>Fr. 702'000.00</i>
<i>Bruttoanlagekosten 2011 - 2012</i>	<i>- Fr. 732'199.90</i>
<i>Kreditüberschreitung</i>	<i>- Fr. 30'199.90</i>
	=====

Nettoinvestition:

<i>Bruttoanlagekosten</i>	<i>Fr. 678'303.25</i>
<i>Einnahmen</i>	<i>Fr. 0.00</i>
<i>Nettoinvestition</i>	<i>Fr. 678'303.25</i>
	=====

Begründung:

Die Mehrkosten entstanden durch den Einbau von Messgeräten zur Online-Spannungsüberwachung und durch den Einbau von zusätzlichen Bodenabdeckungen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit.

Antrag des Gemeinderates:

Die Kreditabrechnung sei zu genehmigen.

Gemeinderätin Karin Funk Blaser: (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Die Kreditüberschreitung von rund Fr. 30'000.00 ergab sich durch den Einbau von Messgeräten zur Spannungsüberwachung und durch den Einbau von zusätzlichen Bodenabdeckungen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit.

Sind Fragen?

Keine Wortmeldung.

Antrag des Gemeinderates:

Die Kreditabrechnung sei zu genehmigen.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

4. Planung Dorfzentrum; Verpflichtungskredit

Bericht des Gemeinderates

Zielsetzung

Der Gemeinderat will einen weiteren Anlauf unternehmen, das Dorfzentrum aufzuwerten und den Standort für das Alterszentrum definitiv festzulegen. Er muss den vorhandenen behördenverbindlichen Masterplan "Zentrum Würenlos" überarbeiten und anpassen, um damit die Voraussetzungen für die Umsetzung mittels Sondernutzungsplanungen zu schaffen. Diese Arbeiten sollten bis Anfang 2014 erledigt sein. Es wird mit Kosten von rund Fr. 250'000.00 gerechnet. Hierfür beantragt der Gemeinderat der Gemeindeversammlung einen entsprechenden Kredit.

Rückblick

Am 8. Oktober 2007 hat der Gemeinderat den behördenverbindlichen Masterplan "Zentrum Würenlos" genehmigt. Dieser befasst sich mit dem Gebiet der Zentrumswiese, welches im Wesentlichen begrenzt ist durch die Landstrasse, die Dorfstrasse und den Furtbach. Der Masterplan beschreibt die Funktionen, welche das Zentrum von Würenlos erfüllen soll. Er ermöglicht sodann einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Pläne, welche Teilaspekte des Planungsgebietes regeln. Viele Aussagen des Masterplans 2007 sind auch heute noch gültig.

Für das Zentrum von Würenlos gelten zurzeit folgende Pläne bzw. sind folgende Planungen hängig:

Kommunale Nutzungspläne

- *Bauzonenplan sowie Bau- und Nutzungsordnung der Gemeinde Würenlos (BNO), beschlossen von der Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Dezember 2000, genehmigt durch den Grossen Rat am 5. März 2002;*
- *Teiländerung Bauzonenplan "Dorfzentrum" und BNO, beschlossen an der Einwohnergemeindeversammlung vom 9. November 2008; Beschwerden gegen den Beschluss sind noch hängig.*

Kommunale Sondernutzungspläne

- *Kommunaler Überbauungsplan "Dorfstrasse", beschlossen am 20. Dezember 1954, genehmigt am 24. Juni 1955;*
- *Kommunaler Überbauungsplan "Vogtwiese Teil Süd", beschlossen am 23. Juni 1993, genehmigt vom Regierungsrat am 3. August 1994;*
- *Gestaltungsplan "Schützenwerte Bausubstanz", beschlossen am 1. September 1997, genehmigt vom Regierungsrat am 25. November 1998;*
- *Gestaltungsplan "Zentrum Würenlos", beschlossen am 1. September 1997, genehmigt vom Regierungsrat am 19. Mai 1999;*
- *Erschliessungsplan "Kernzone-Nord", beschlossen am 24. November 1998, genehmigt vom Regierungsrat am 10. Januar 2000.*

Gestützt auf den Masterplan "Zentrum Würenlos" wurde der Gestaltungsplan "Dorfzentrum" in Angriff genommen. Dieser hätte verschiedene Sondernutzungspläne ablösen sollen. Gegen diesen Gestaltungsplan wurden verschiedene Einwendungen erhoben. Das Verfahren ist noch hängig.

Der Gemeinderat und der Verein Alterszentrum Würenlos bemühen sich seit vielen Jahren um die Realisierung eines Alterszentrums in Würenlos. Aus einem Wettbewerb ging das Siegerprojekt IKARUS hervor. Im baurechtlichen Vorprüfungsverfahren wurden verschiedene Einsprachen und Beschwerden erhoben. Bei der Weiterbearbeitung des Projektes zeigte sich im Laufe der Zeit, dass das IKARUS-Projekt für die Bedürfnisse von Würenlos eher zu klein war und eine Erweiterung am vorgesehenen Standort im nördlichen Bereich der Zentrumswiese nicht möglich wäre. Da sich mittlerweile auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen geändert hatten, wurde klar, dass sich ein solches Alters- und Pflegeheim kaum wirtschaftlich betreiben lassen würde.

In der Folge gab der Verein Alterszentrum Würenlos dem Architekturbüro Fugazza Steinmann Partner, Wettingen, eine Studie für ein Alterszentrum auf der Zentrumswiese, anschliessend an die Poststrasse, in Auftrag. Der Gemeinderat wurde über das Ergebnis der Studie im Januar 2012 orientiert.

Der Gemeinderat nahm diesen Vorstoss zum Anlass, die Arbeitsgruppe "Dorfzentrum" in veränderter Form zu reaktivieren. Dieser Arbeitsgruppe wurde die Studie der Architekten Fugazza Steinmann Partner im Mai 2012 vorgestellt. Im Juni 2012 traf sich die Arbeitsgruppe zu einer ersten Sitzung. Sie erkannte die Vorteile des neu vorgesehenen Standorts, namentlich die Synergien, welche mit benachbarten Nutzungen und der Erschliessung bzw. Parkierung möglich wären. Ebenso stellte die Arbeitsgruppe aber Abhängigkeiten (u. a. bezüglich Platzbedarf, Erschliessung und Parkierung) z. B. mit den beabsichtigten bauli-

chen Veränderungen auf den Grundstücken der Post und des Gasthofs "Rössli" und der offenen Nutzung der Zentrumsscheune fest. Weiterhin offen ist zudem die zukünftige Nutzung und Erschliessung der Parzelle 458 (Brunner), welche nicht losgelöst vom übrigen Zentrum geklärt werden kann.

Absicht des Gemeinderates

Der Gemeinderat ist zusammen mit dem Verein Alterszentrum Würenlos der klaren Auffassung, dass das Projekt für ein Alterszentrum rasch weiterverfolgt werden soll. Wegen der vielen Abhängigkeiten sind möglichst zügig die jeweiligen Rahmenbedingungen zu klären. Deswegen müssen zuerst die verschiedenen Bedürfnisse der Betroffenen erhoben werden. Sobald die Grundlagen erarbeitet sind, ist der Masterplan "Zentrum Würenlos" anzupassen. Er hat insbesondere die folgenden Fragen zu beantworten:

- Nutzung und Zonierung (insbesondere der Zentrumswiese)*
- Erschliessung des Perimeters*
- Parkierung*
- Gestaltung Dorfzentrum*
- Standort Alterszentrum*
- zukünftige Nutzung der Zentrumsscheune*

In einem zweiten Schritt sind die Massnahmen zur Umsetzung des Masterplans zu ermitteln, insbesondere: Notwendigkeit und Inhalt einer Teilrevision des Nutzungsplans. Zugleich sind die bestehenden Sondernutzungspläne auf die Vereinbarkeit mit den neuen Grundlagen zu überprüfen und es ist die Notwendigkeit von neuen Sondernutzungsplanungen zu klären. Namentlich ist über das weitere Vorgehen des hängigen Gestaltungsplans "Dorfzentrum" zu entscheiden.

Vorgehen

Die Planung soll unter der Leitung des Gemeinderates geschehen. Beratend steht ihm die Arbeitsgruppe "Dorfzentrum" bei. Der Gemeinderat ist zudem auf planerische, architektonische und rechtliche Berater angewiesen. Arbeitsergebnisse sollen in einem frühen Stadium den Betroffenen (Begleitkommission) und der Bevölkerung vorgestellt werden.

Der Standort und die Anordnung der einzelnen Baukörper des Alterszentrums sollen gesondert geprüft werden. Der Gemeinderat hat den Liechti Graf Zumsteg Architekten, Brugg, bereits den Auftrag erteilt, hierzu Variantenstudien auszuarbeiten. Dabei werden auch die angrenzenden Liegenschaften (Post, Gasthof "Rössli", Parzelle 458 Brunner, Zentrumsscheune) einbezogen.

Für die Entflechtung, Überarbeitung und Neuplanung im Dorfzentrum und insbesondere die Festlegung des Standorts des geplanten Alterszentrums ist ein Verpflichtungskredit von Fr. 250'000.00 (inkl. MWST) erforderlich.

Antrag des Gemeinderates:

Für die Planung Dorfzentrum sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 250'000.00 zu bewilligen.

Gemeindeammann Hans Ulrich Reber: (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Wir haben seit vielen Jahren den Auftrag, auf der Zentrumswiese ein Alterszentrum zu platzieren. Es geht nun darum, der Sache auf den Grund zu gehen, weil es immer verwickelter wird mit der Umgebung. Es hat eine lange Vorgeschichte; es hat sachliche und emotionale Problematiken. Aus der Vorgeschichte haben wir einen Masterplan und einen noch nicht fertigen Gestaltungsplan. Gegen den Gestaltungsplan sind noch Einwendungen hängig. Es existiert eine rechtskräftige Erschliessung. Jetzt stellt sich die Frage, wie wir hier vorgehen. Wir müssen einen Standort für das Alterszentrum finden. Diesen haben wir noch nicht, weil die Kuben des Alterszentrums gegenüber den früheren Varianten komplett geändert haben. Es könnte zwei bis drei Gebäude geben. Wo sollen die Bauten für das Alterszentrum zu stehen kommen, wie erfolgt die Erschliessung der Gebäude und wie sieht die Gestaltung des Dorfzentrums aus? Wir müssen die Zusammenhänge finden, damit wir nicht etwas Unnötiges oder Falsches machen. Wir müssen auch die zukünftige Nutzung der Zentrumsscheune mit ihrer dominanten Lage andenken. Dann stellt sich die Frage, ob die Projektgrösse ausreichend ist, damit das Vorhaben für einen Investor interessant ist. Muss der Gedanken noch weitergespinnt werden, damit es für einen Investor noch interessanter wird? Zum Beispiel durch den Einbezug des Post-Gebäudes. Es ist tatsächlich so, dass die Post ihr Gebäude verkaufen möchte. Das Problem ist, dass die Post mit der Swisscom eine wichtige Untermieterin hat. In diesem Gebäude sind technische Anlagen eingebaut. Will man dies verändern, dann kostet dies Fr. 300'000.00 bis Fr. 400'000. In ca. fünf Jahren kommt aber sowieso eine neue Technologie und bis dahin wird sich die Swisscom ohnehin eine Änderung überlegen müssen. Auch dies muss in unsere Überlegungen einbezogen werden.

Wir müssen Schritt für Schritt vorgehen. Was ist auf dieser Wiese auch möglichst zu schonen? Wir müssen nun den Masterplan überarbeiten und den Gestaltungsplan fertigstellen. Es müsste dann eine Teilrevision der Nutzungsplanung erfolgen. Wir haben mit der Ortsbürgergemeinde auch noch eine Partnerin als Grundeigentümerin.

Wir möchten diese Arbeiten unter der Leitung des Gemeinderates mit der Arbeitsgruppe "Dorfzentrum" tiefgreifend weiterführen. Variantenstudien im kleinen Mass wurden bereits angestellt. Sie, als unsere Bevölkerungen, müssen in kurzen Abständen über den Fortschritt der Arbeiten informiert werden. Das gilt auch für allfällige Schwierigkeiten und Hemmnisse. Wenn alle Bemühungen scheitern und wenn wir uns wieder in planerischen oder emotionalen Problemen verheddern, müssen wir irgendwann zum Schluss kommen, dass wir in diesem Gebiet am falschen Ort sind. Aber soweit sind wir noch nicht. Der Gemeinderat glaubt nicht, dass wir uns ein weiteres jahrelanges Hin und Her erlauben können. Wir sind die Lachnummer der Region und wir brauchen zu viel Geld dafür, das wir ohnehin nicht haben.

Die Diskussion ist offen.

Keine Wortmeldung.

Antrag des Gemeinderates:

Für die Planung Dorfzentrum sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 250'000.00 zu bewilligen.

Abstimmung:

Dafür: 71 Stimmen
Dagegen: 50 Stimmen

5. Gemeindevertrag über den Bau, den Betrieb und die Instandhaltung des Grundwasserpumpwerks "Tägerhardwald" der Gemeinden Würenlos, Wettingen und Neuenhof

Bericht des Gemeinderates

Die Einwohnergemeindeversammlung vom 5. Juni 2012 hat für den Bau des gemeinsamen Grundwasserpumpwerks "Tägerhardwald" mit grossem Mehr einen Verpflichtungskredit von Fr. Fr. 3'431'160.00 für den Anteil der Wasserversorgung Würenlos genehmigt und zugleich die Anpassung des Trinkwasserpreises per 1. Januar 2013 beschlossen.

Die Gesamtkosten von Fr. 12'852'000.00 (inkl. MWST) wurden nach einem detaillierten Kostenteiler auf die einzelnen Gemeinden verteilt:

Gemeinde Würenlos	Fr. 3'431'160.00
Gemeinde Wettingen	Fr. 5'226'120.00
Gemeinde Neuenhof	Fr. 4'194'720.00

Das Grundwasserpumpwerk "Tägerhardwald" ist ein Gemeinschaftswerk der Gemeinden Würenlos, Wettingen und Neuenhof. Für die Aufteilung der Kosten auf die einzelnen Gemeinden wurden grundsätzlich folgende Kostenteiler definiert:

- Die Anteile für das neue Gebäude und die allgemeinen Arbeitsgattungen betragen je 1/3 pro Gemeinde.
- Die gesamte Anreicherung mit Pumpen, Verrohrungen, Leitungen und Anreicherungsbauwerken wird nach der Förderleistung aufgeteilt (Wettingen 60 %, Würenlos und Neuenhof je 20 %).
- Die Wasserleitungen werden den jeweiligen Versorgungen zugeteilt. Die gemeinsame Leitung bis ins "Tägerhard" sowie die dazugehörige Verroh-

rung im Anreicherungs-Pumpwerk "Tägerhard" werden nach der Förderungsleistung aufgeteilt (Wettingen 75 %, Neuenhof 25 %).

- *Die Tiefbauarbeiten für den Leitungsbau werden zu gleichen Anteilen auf die jeweiligen betroffenen Gemeinden aufgeteilt.*
- *Die Brunnen, die mechanisch-hydraulische Einrichtung im neuen Grundwasserpumpwerk, die nicht allgemeinen Anteile der Steuerung und die LWL-Kabel (Lichtwellenleiter) werden den einzelnen Versorgungen zugeordnet.*
- *Unvorhergesehenes und Honorare werden nach den prozentualen Anteilen der Totalbeträge aufgeteilt.*

Da es sich um ein Gemeinschaftswerk der drei beteiligten Gemeinden Würenlos, Wettingen und Neuenhof handelt, müssen Bau, Betrieb und Instandhaltung der Anlage in einem Vertrag geregelt werden. Der Gemeindevertrag wurde durch einen Notar ausgefertigt und von allen Gemeinderäten gutgeheissen.

Im Kreditantrag für den Bau des Grundwasserpumpwerks vom 5. Juni 2012 wurde die Finanzierung aufgezeigt. Trotzdem muss wegen der finanziellen Auswirkungen gemäss Rechtsdienst der Gemeindeabteilung des Departements Volkswirtschaft und Inneres der Gemeindevertrag durch die Gemeindeversammlungen von Würenlos und Neuenhof und durch den Einwohnerrat Wettingen genehmigt werden.

Dieser Gemeindevertrag tritt nach Genehmigung durch die Gemeindeversammlungen Würenlos und Neuenhof sowie durch den Einwohnerrat Wettingen mit Wirkung ab 1. Januar 2013 in Kraft.

(Aus Kostengründen wird darauf verzichtet, den gesamten Vertrag in diesem Traktandenbericht abzdrukken. Der Vertragstext kann bei der Gemeindekanzlei angefordert werden (Tel. 056 436 87 20 / gemeindekanzlei@wuerenlos.ch) oder im Internet unter www.wuerenlos.ch heruntergeladen werden.)

Antrag des Gemeinderates:

Der Gemeindevertrag über den Bau, den Betrieb und die Instandhaltung des Grundwasserpumpwerkes "Tägerhardwald" der Gemeinden Würenlos, Wettingen und Neuenhof sei zu genehmigen.

Vizeammann Johannes Gabi: (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

An der letzten Gemeindeversammlung wurde der Kredit für den Bau des gemeinsamen Grundwasserpumpwerks "Tägerhardwald" der Gemeinden Würenlos, Wettingen und Neuenhof bewilligt. Alle drei Gemeinden haben Probleme mit der Wasserversorgung. Die Aufteilung der Kosten von 12,8 Mio. Franken wurde anhand eines detaillierten Schlüssels festgelegt. Das ist nun auch noch in einem Gemeindevertrag, welcher von allen drei Gemeinden genehmigt werden muss, festzuhalten. In den Gemeinden Wettingen und Neuenhof ist die Genehmigung bereits erfolgt.

Ich verzichte darauf, den Vertrag im Detail zu erläutern. Haben Sie Fragen?

Keine Wortmeldung.

Antrag des Gemeinderates:

Der Gemeindevertrag über den Bau, den Betrieb und die Instandhaltung des Grundwasserpumpwerkes "Tägerhardwald" der Gemeinden Würenlos, Wettigen und Neuenhof sei zu genehmigen.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

6. Werkleitungssanierung Bachstrasse; Verpflichtungskredit

Bericht des Gemeinderates

Die Technischen Betriebe Würenlos sehen vor, 2013 in der Bachstrasse zwischen der Dorfstrasse und dem Brunnenweg eine umfassende Erneuerung der Werkleitungen der Elektrizitäts- und der Wasserversorgung durchzuführen.

Es ist geplant, auf der gesamten Länge die bestehende Wasserleitung Grauguss 100 mm mit Jahrgang 1905 gegen eine neue Wasserleitung FZM 100 mm zu ersetzen. Die Hausanschluss- und Verbindungsleitungen werden dabei bis ausserhalb des Strassenbereiches erneuert.

Für die Elektrizitätsversorgung wird ein Rohrblock mit 8 Rohren PE 120 mm und 2 Rohren PE 60 mm verlegt. Die Niederspannungskabel und die Verkabelung der öffentlichen Beleuchtung werden neu erstellt. Die Hausanschlusszuleitungen werden innerhalb des Strassenbereiches neu angeschlossen. Das in der Bachstrasse verlegte Mittelspannungskabel zwischen der Transformatorstation "Unterdorf" und der Transformatorstation "Oberdorf" hat die im Juni 2012 durchgeführte Spannungsprüfung nicht bestanden und muss deshalb ebenfalls ersetzt werden.

Dieses Projekt basiert auf den Grundlagen der Werterhaltungsplanung und den generellen Erneuerungs- und Ausbauprojekten der Elektrizitäts- und Wasserversorgung.

Kosten

<i>Elektrizitätsversorgung</i>	<i>Fr. 210'000.00</i>
<i>Wasserversorgung</i>	<i>Fr. 270'000.00</i>
<i>Kommunikationsnetz</i>	<i>Fr. 38'000.00</i>
<i>öffentliche Beleuchtung</i>	<i>Fr. 38'000.00</i>
Total (inkl. MWST)	Fr. 556'000.00
	=====

Nach der Genehmigung der Kredite werden die Vorbereitungsarbeiten so ausgeführt, dass mit den Bauarbeiten anfangs März 2013 begonnen werden kann. Es ist mit einer Bauzeit von ca. 4 Monaten zu rechnen.

Antrag des Gemeinderates:

Für die Werkleitungssanierung Bachstrasse sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 556'000.00 zu bewilligen.

Vizeammann Johannes Gabi: (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Es geht primär um eine Sanierung seitens der Technischen Betriebe. Es geht vor allem um die Elektrizitätsversorgung und die Wasserversorgung. Wir haben dort noch eine 107 Jahre alte Gussleitung, die wir ersetzen möchten, bevor sie kaputt geht. Vor kurzem wurde festgestellt, dass die Mittelspannungsleitung die Spannungsprüfung nicht mehr bestanden hat. Dies sind die Hauptgründe, welche die Sanierung dringlich machen.

Haben Sie Fragen?

Herr Ernst Rohrbach: Es sind hier nur Elektrizitäts- und Wasserversorgung aufgeführt. Die Strasse ist in diesem Bereich ja auch nicht im neuesten Zustand. Erstellen Elektrizitäts- und Wasserversorgung die Strasse neu oder werden nur Belagsflicke eingebracht?

Vizeammann Johannes Gabi: Es ist richtig, die Strasse ist nicht im besten Zustand. Die Strasse war ursprünglich ein geteilter Feldweg, daher ist der Unterbau nicht allzu gut. Man hat sie vor ein paar Jahren mit einem Deckbelag versehen. Wir wissen, dass dieser Strasse gelegentlich erneuert werden müsste. Dies würde aber im Zuge der Kanalisationssanierung vorgenommen. Die Kanalisationssanierung wiederum steht in Zusammenhang mit dem Projekt Hochwasserschutz. Vor dem Hochwasserschutz graut uns vor allem aus finanziellen Überlegungen. Diese Rieseninvestition versuchen wir möglichst weit hinauszuschieben. Wir sind nicht in der gleichen Situation wie beispielsweise das Reusstal, wo ein Überschwemmung grosse Schäden verursachen kann. Wenn bei uns der Furtbach überläuft, was letztmals im Jahr 1968 der Fall war, entstehen zwar Schäden, aber das ist in einer ganz anderen Grössenordnung nicht allzu hoch. Wir meinen, dass der Kanton hier nochmals über die Bücher muss. Es gilt abzuklären, welche Schäden überhaupt entstehen können. Wir meinen, dass die Hochwasserschutzmassnahmen in einem vernünftigen Verhältnis zu

den möglichen Schäden stehen müssen. Wir haben diese Hochwasserschutzmassnahmen im Finanzplan hinters Jahr 2020 geschoben. Diesen Grabenflück bezahlen die Technischen Betriebe, anteilmässig aufgeteilt auf die einzelnen Werke.
Sind weitere Fragen?

Keine Wortmeldung.

Antrag des Gemeinderates:

Für die Werkleitungssanierung Bachstrasse sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 556'000.00 zu bewilligen.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, bei vier Gegenstimmen

7. Teilzonenplanänderung "Tägerhard", Teiländerung Spezialzone Kiesabbau (Abbaugemeinschaft HASTAG / Richi AG)

Bericht des Gemeinderates

Übersicht über die Planungen im Gebiet "Tägerhard"

Im Gebiet "Tägerhard" sind verschiedene Vorhaben geplant, welche raumplanungsrechtlich definiert werden müssen. Zum einen stehen Anpassungen resp. Erweiterungen beim Kiesabbaugebiet an, zum andern müssen die Voraussetzungen für die Realisierung der Sport- und Infrastrukturanlagen geschaffen werden. Dabei gilt es, sowohl übergeordnete regionale Belange, als auch Nutzungen und Projekte der bereits ausgeschiedenen Gewerbezone zu beachten. Das Gebiet "Tägerhard" ist demnach gesamtkonzeptionell zu entwickeln.

In einer ersten Etappe geht es um den Kiesabbau in der "Tägerhardrütene", also im Gebiet zwischen Landstrasse und Industriestrasse. In einer späteren zweiten Etappe wird der geplante neue Kiesabbau im "Tägerhard" (Gebiet zwischen Industriestrasse und SBB-Bahnlinie) behandelt. Die dritte Etappe schliesslich befasst sich mit der Umzonung für die Sport- und Infrastrukturanlagen der Gemeinde (ebenfalls in diesem Gebiet).

Beim vorliegenden Geschäft geht es um die Teilzonenplanänderung im Zusammenhang mit dem Restabbau und der Wiederauffüllung der Kiesgrube in der "Tägerhardrütene", welche von der Abbaugemeinschaft HASTAG / Richi AG betrieben wird (siehe Fläche A im Plan). Es ist eine Umzonung von der

Landwirtschaftzone in die Spezialzone Kiesabbau (Fläche: 2,19 ha ausserhalb Baugebiet) vorgesehen. Das Gebiet "Tägerhardrütene" ist seit Jahrzehnten durch den Kiesabbau geprägt. Die zwischen der Landstrasse und der Industriestrasse gelegenen Parzellen der Abbaugemeinschaft HASTAG / Richi AG werden seit langem schon im Kiesabbau betrieben. Die Flächen gehören jetzt nicht mehr zum Grundwasserschutzareal. Die Planänderung soll den Nutzungsverhältnissen angepasst werden. Es handelt sich um eine Fläche für den Restabbau Kies und die anschliessende Wiederauffüllung in einem Zeithorizont von ca. 10 Jahren. Die Abbau- und Wiederauffüllungsetappen sind so aneinander gekoppelt, dass mit einer Etappe in der Regel unmittelbar nach Beendigung der vorangehenden Etappe begonnen wird, wobei sich die Abbau- und Restauffüllungsstätigkeiten überlagern können.

Die spätere Weiterverwendung der Fläche wird in Verbindung mit der Wiederauffüllung festgelegt. Die vertraglichen Regelungen für die Rekultivierung zwischen den Betreiberinnen und der Gemeinde liegen bereits vor. Durch die Nutzungsplanänderung und die Ermöglichung der Wiederauffüllung in der "Tägerhardrütene" entstehen später neue Flächen, die wieder der Landwirtschaft zurückgegeben werden können.

Der Restabbau mit anschliessender Wiederauffüllung des Kiesabbaugebietes unterliegt der Umweltverträglichkeitsprüfung. Die vorgesehene Zonierung trägt auch dazu bei, dass das Entwicklungskonzept Landschaftsspanne "Sulpergrübler" konsequent umgesetzt werden kann und dass mit einer koordinierten Planung ein attraktiver Raum entsteht. Eine Richtplananpassung ist nicht notwendig.

Die Bau- und Nutzungsordnung (BNO) der Gemeinde Würenlos vom 26. Oktober 2000 enthält mit § 32 bereits die Bestimmung für die Spezialzone Kiesabbau SPK. § 32 BNO lautet:

<i>Zweck</i>	<i>¹ Diese Zone ist für den Kiesabbau bestimmt.</i>
<i>Bauten</i>	<i>² Bauten für den Kiesabbau sind nur für die Dauer des Abbaus zulässig.</i>
<i>Weiterverwendung</i>	<i>³ Die spätere Weiterverwendung dieser Gebiete wird in Verbindung mit der Wiederauffüllung festgelegt. Dazu sind Nutzungs- respektive Rekultivierungspläne erforderlich.</i>
<i>Empfindlichkeitsstufe</i>	<i>⁴ Es gilt die Lärmempfindlichkeitsstufe IV.</i>

Eine Anpassung dieser BNO-Bestimmung ist nicht erforderlich.

Die kantonale abschliessende Vorprüfung liegt mit Datum vom 28. März 2012 vor. Das Mitwirkungsverfahren und die öffentliche Auflage erfolgten vom 26. Mai 2012 bis 24. Juni 2012. Es wurden weder Mitwirkungseingaben gemacht noch gab es Einwendungen gegen die Änderung.

(Es wird auf die Pläne im Traktandenbericht verwiesen.)

Antrag des Gemeinderates:

Der Teilzonenplanänderung "Tägerhard", Teiländerung Spezialzone Kiesabbau (Abbaugemeinschaft HASTAG / Richi AG), sei zuzustimmen.

Gemeindeammann Hans Ulrich Reber: (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Es geht hier um einen kleinen Streifen, der seinerzeit in der Landwirtschaftszone verblieben ist. Jetzt hat man damit angefangen, dort Kies abzubauen, daher muss das jetzt noch bereinigt werden. Für den weiteren Kiesabbau muss noch eine Umweltverträglichkeitsprüfung vorgenommen werden. Heute verhandeln wir nur über den kleinen Streifen. Es wurden weder Mitwirkungseingaben gemacht noch gab es Einwendungen.

Ich eröffne die Diskussion.

Herr Karl Wiederkehr: Wir haben hier eine schöne Planung. Hat die Gemeinde eigentlich auch etwas davon, wenn Kies abgebaut und neu aufgefüllt wird? Könnten wir mit diesem Geld die Sportplätze und den Unterhalt finanzieren?

Gemeindeammann Hans Ulrich Reber: Wir haben einen Vertrag mit dieser Abbaugemeinschaft. Sie zahlen uns für Ausbeutung und Auffüllung Geld. Sie entrichten auch eine Inkonvenienzentschädigung. Da ist nichts gratis. Sind weitere Fragen?

Keine Wortmeldung.

Antrag des Gemeinderates:

Der Teilzonenplanänderung "Tägerhard", Teiländerung Spezialzone Kiesabbau (Abbaugemeinschaft HASTAG / Richi AG), sei zuzustimmen.

Abstimmung:

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

8. Verschiedenes

Gemeindeammann Hans Ulrich Reber: Haben Sie Fragen?

Herr Urs Gebistorf: Auf August / September dieses Jahres war im "Mittleren Steinbruch" die Aufführung des Theaterstücks "Die Teufelsuhr" geplant. Dies konnte nicht funktionieren, weil es aus personellen Gründen zu wenige Mitarbeitende und Darsteller hatte und es auch Probleme bezüglich der Chöre gab. Man fasste rechtzeitig den Entschluss, das Projekt für dieses Jahr zu stoppen und für das nächste Jahr vorzusehen. Dieser Entschluss fiel insbesondere auch deshalb, weil man sah, dass ein grosser Teil der bereits ausgegebenen Fr. 60'000.00 wieder verwertet werden können, d. h. dass es im nächsten Jahr wieder einfließen kann was die Musikarrangements, die Erdverschiebungen und die Vorbereitungsarbeiten anbelangt. Die TheaterGemeinschaft Würenlos hat beschlossen, das Projekt im nächsten Jahr durchzuführen. Wir sind verpflichtet, Sie zu orientieren, weil die Einwohnergemeinde und die Ortsbürgergemeinde je einen namhaften Beitrag gesprochen haben. Das Theater findet nächstes Jahr Ende August bis Anfang September jeweils an den Wochenenden von Donnerstag bis Samstag statt.

Woher kommt der Name "Die Teufelsuhr"? Die Handlung des Stücks spielt in der Zeit vor rund 470 Jahren. Damals liess der Wettinger Abt beim Würenloser Kirchturm die erste Uhr einbauen. Von da an konnten sich die Würenloser nicht mehr nach Sonne, Mond und Sternen richten. Plötzlich mussten sie auf Zeiger am Kirchturm schauen, die sich ohne von aussen sichtbare Einwirkung vorwärts bewegten. Das bedeutete für die Würenloser, dass die Uhr des Teufels sein müsse. Silja Walter nennt dies in ihrem Stück auch so. Sie schrieb dieses Stück in Szenen. Es handelt von Liebe, Tod und am Schluss herrscht Friede. Das Stück ist absolut aktuell. Die Durchführung des Stücks findet statt, weil wir in der Lage sind, ein sauberes Konzept vorzulegen. Wir erhielten die grosse Chance, mit Jean Grädel auf einen ausgesprochen gut qualifizierten Regisseur zählen zu können. Wir haben viele Profi-Schauspieler unter Vertrag und wir haben Laienschauspieler zur Genüge, genauso wie Musikanten und Sänger. Wir können aber nach wie vor Mitbürger gebrauchen, die sich zur Verfügung stellen, um bei der Durchführung des Projekts behilflich zu sein. Das Projekt weist eine Grössenordnung auf, wie wir sie in Würenlos schon länger nicht mehr hatten. Geplant ist eine Tribühne mit rund 500 Sitzplätzen. Im "Mittleren Steinbruch" wird das Stück auf drei Schauplätzen - dem Kloster Wettingen, dem Dorfplatz Würenlos und dem Kloster Fahr - aufgeführt.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus Präsident Siegfried Zihlmann, Frau Beatrix Lorenzana, zuständig für die Finanzen, Herrn Willy Lehmann aus Spreitenbach, zuständig für die Technik, und mir als Zuständiger für die Administration. Wir sind überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und dass wir mit Antonio Mestre, Verantwortlicher für die Musik, und mit Sylvia Riolo Leute aus der Gemeinde gewinnen konnten, die in der Lage sind, dies zu realisieren. Der heute anwesende Albert Freuler wird in diesem Stück den Abt von Wettingen spielen.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns von der TheaterGemeinschaft so unterstützen, wie wir dies in letzter Zeit erfahren durften. Wir sind überzeugt, dass wir es rechtzeitig realisieren können. Wir danken der Einwohnergemeinde, der Ortsbürgergemeinde und der Kirchengemeinde für ihre Beiträge, also letztlich Ihnen.

Gemeindeammann Hans Ulrich Reber: Sind weitere Wortmeldungen?

Herr Albert Freuler: Ich habe nachträglich noch eine Frage wegen des Standorts für das Alterszentrum: Muss das Alterszentrum dringend auf dieser Zentrumsweise geplant werden? Gäbe es nicht einen Standort, der weniger kompliziert wäre?

Gemeindeammann Hans Ulrich Reber: Die Planungsarbeit, die wir hier machen, zeigt dann, ob es am richtigen Ort ist und ob wir es in der neuen Grösse und Formation so realisieren können. Wir wissen noch nicht mehr, weil wir noch nicht damit begonnen haben. Es scheint uns im Moment absolut realistisch.

Herr Siegfried Zihlmann: Danke, dass Sie dem Kredit zugestimmt haben. Ich habe zwar etwas heisse Füsse gekriegt, als ich die Gegenstimmen gesehen habe, aber das ist Demokratie - und ich verstehe es auch. Würenlos ist gewachsen. Es gibt immer mehr Leute, die ihr Haus nicht mehr halten können und in eine Wohnung umziehen müssen, später vielleicht in ein Pflegeheim. Bis anhin mussten alle auswärts gehen. Glauben Sie nicht, dass das gratis ist; auch dort zahlt die Gemeinde für jene, denen das Geld nicht mehr reicht. Zum Standort. Wir haben eine Wiese im "Gatterächer", die sehr schwierig zu erschliessen ist und noch fünf bis zehn Jahre dauert. Man hat den Fussballplatz abgelehnt. Die Erschliessung ist nur via Bünthenstrasse mit Schwimmbadverkehr oder Mattenstrasse möglich. Denken Sie an all die älteren Leute, die im Umkreis dieses Zentrums ihre Wohnung haben, die von der Spitex oder von den Essensangeboten, die dann mal vom Pflegeheim erhältlich sein werden, profitieren können. Sie haben die Möglichkeit, mit dem Rollator oder mit dem Rollstuhl in die nahe Beiz gehen zu können, um dort Menschen zu treffen. Dann hat die Gemeinde endlich ein richtiges Zentrum, vielleicht auch mal mit einem Kinderspielplatz. Ich glaube, der Standort ist richtig, auch wenn es im Moment noch etwas Probleme mit der Erschliessung gibt und egal, ob das Gebäude etwas weiter vorne oder weiter hinten stehen wird. Ich hoffe, dass Sie alle am gleichen Strick ziehen. Würenlos ist nicht eine Lachplatte der Region, sondern der ganzen Schweiz. Packen wir es gemeinsam an und machen wir eine gute Lösung.

Gemeindeammann Hans Ulrich Reber: Sind weitere Wortmeldungen?

Verena Zehnder: Meine Damen und Herren, ich bin etwas herausgefordert wegen dem Altersheim. Sie wissen doch sicher, dass ich die Präsidentin des Vereins Alterszentrum bin. Und unserem Verein ist es wichtig, dass nun einfach mal ein Alterszentrum kommt. Wir warten schon seit Jahren auf dieses Alterszentrum.

Der Gemeinderat hat im 2010 beim Finanzplan das Geld herausgenommen für das Altersheim. Das heisst ganz klar, wenn der Standort klar ist, dann wird nicht die Gemeinde das Alterszentrum bauen und betreiben, sondern sie sucht einen Investor.

Im Moment haben wir vom Verein her, in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat, ein Raumprogramm entwickelt. Dieses Raumprogramm ist nicht einfach ganz etwas anderes, was die vorhergehenden Projekte gewesen sind, aber es

ist dem neuen Pflegegesetz angepasst worden. Heute kann man sagen, wir haben ein Raumprogramm, das sicher den Bedürfnissen der Seniorinnen und Senioren von Würenlos entspricht. Dieses Raumprogramm werden wir Ihnen noch genauer vorstellen in einer der nächsten Würenloser Nachrichten. Etwas ganz Zentrales ist, dass wir Ihnen sagen werden, wie die Finanzierung laufen kann und wir werden Ihnen sagen, was alle interessiert, was es einmal kosten wird, wenn wir als Seniorinnen und Senioren in dieses Pflegeheim kommen. Das werden wir Ihnen dort genau auflisten.

Aber ganz zentral wichtig ist für uns, wir wollen uns vom Verein her nicht in die Standortfrage hinein begeben, sondern das ist Sache vom Gemeinderat. Er muss nun schauen, wo können wir mit diesem Raumprogramm, mit diesem Volumen, wo kann man dieses Zentrum bauen. Natürlich, die Zentrumswiese ist ideal. Wir haben auch vor x Jahren darüber abgestimmt an einer Gemeindeversammlung. Es waren ganz wenig Stimmen, die gesagt haben, es sollte woanders hin. Wir haben auch immer wieder, über mehrere Jahre, Land gekauft auf dieser Zentrumswiese und ganz klar gesagt, dies ist einmal Land für das Alterszentrum. Es ist schwierig dort, das haben wir schon während vieler Jahre erfahren. Es ist eine sehr schwierige Sache und es reden viele mit. Ich habe immer noch die Hoffnung, dass es gelingen kann. Und wenn es halt nicht sein kann auf dieser Wiese, ja dann bitte, dann ist sicher der Verein Alterszentrum bereit, woanders ein Zentrum aufzubauen, wenn wir denn vom Gemeinderat auch die Möglichkeit erhalten hierzu.

Dies wollte ich einfach sagen und ich bitte Sie sehr, auch an dieses Alterszentrum zu glauben. Es ist wirklich dringend. Es hat viele Leute, die warten, dass das endlich gelingt.

Gemeindeammann Hans Ulrich Reber: Sind weitere Wortmeldungen?

Keine Wortmeldung.

Gemeindeammann Hans Ulrich Reber: weist auf den Christbaumverkauf und verlost einen Blumenstrauss unter den anwesenden Stimmberechtigten.

Ich danke dem Gewerbeverein Würenlos, der die Arbeiten zur Gestaltung des Kreisels "Steinbruch" übernommen hat. Der Gewerbeverein hat dieses Jahr auch die Weihnachtsbeleuchtung übernommen.

Ich danke Ihnen aktive Beteiligung. Ich wünsche Ihnen eine schöne Adventszeit und Weihnacht und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

(Applaus)

Schluss der Versammlung: 21.40 Uhr

Für ein getreues Protokoll:

NAMENS DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

Der Gemeindeammann

Der Gemeindeschreiber

Hans Ulrich Reber

Daniel Huggler

dh

Durch die Finanzkommission der Einwohnergemeinde geprüft und als in Ordnung befunden.

Würenlos,

NAMENS DER FINANZKOMMISSION
Der Präsident

Marco Galli